

Buchtyp:
Pony & Co
Ein abenteuerlicher
Ausritt
von
Michaela Hanauer

Der dritte Band
der Pony & Co-Trilogie

In dem Buch geht es um ein paar Mädchen, die auf Pferde, Reiten u.s.w. stehen. Davon heißt eine Merle wie ich. Die anderen heißen Betty, Saskia, Lina, Ruth und Vanessa. Einmal denkt die Lina, dass die anderen sie nicht mehr mögen. Aber das stimmt gar nicht. Eine tolle Überraschung wird geplant: Zelten. Doch die Mädchen vom Reiterclub „Oase“ wollen genau am selben Ort zelten. Oh, oh. Es passiert aber noch viel mehr. Dieser Band ist beim Klopp-Verlag in der Leseratten-Reihe erschienen. Es gibt ihn nur noch auf dem Gebrauchtbüchermarkt, dafür aber sehr günstig.

Merle Ri.

Impressum:

VOLLBARTH - Zeitung von und für Schülerinnen und Schüler der Ev. Grundschule Barth

Herausgeber:

Redaktion der Schülerzeitung **VOLLBARTH**,
Turmstr. 1, 18356 Barth

Chefredakteurin (V.i.S.d.P.):

Anja Zipp (Dipl. Sozialpädagogin)

Text- und Bildredaktion:

Angelina Bruschi, Elias Wehring, Merle Ringer, Lilli Pierson, Vincent Zipp, Michelle Beilke, Merle Reinshagen, Johanna Schulz, Leander Paul

Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe:

Angelina Bruschi, Elias Wehring, Johanna Schulz, Merle Reinshagen, Lilli Pierson, Vincent Zipp, Michelle Beilke, Merle Ringer, Leander Paul

Anzeigenleitung: nicht vorhanden

Druck: Ev. Grundschule, Turmstr. 1, 18356 Barth

Druckauflage: 40 Exemplare

VOLLBARTH ist jetzt ein medienpädagogisches Projekt des Fördervereins der Ev. Grundschule Barth e.V..

Alle vergangenen Ausgaben von **VOLLBARTH**:
http://www.ev-schule-barth.de/schuelerzeitung_vollbarth.html

VOLLBARTH



voll cool
voll aktuell
voll Schülerzeitung

Zeitung von und für
Schülerinnen und Schüler der
Evangelischen Grundschule Barth

Die
Redaktion
stellt vor:
Leander Paul

Unsere
Freundin:
Interview mit
Astrid Wendland

Mode:
Pantoffeln -
ihr seid die
Helden!

Umfrage:
Hast
du eine/-n?

Topthema



Freundschaft

Wir,
die glorreichen
Vier

„Lass den
Kopf nicht
hängen!“

Freund-
schaft.
Kind. Buch.

Trennung:
ungewollt

Pantoffeln – ihr seid die Helden

Hausschuhe, Puschen, Pantoffeln – viele Namen für die Helden der warmen Füße, aber auch für folgendes Problem: Ständig liegen meine Eltern mir in den Ohren: „Zieh dir was an die Füße!!!“

Meine Hausschuhe liegen im ganzen Haus herum, weil ich sie erstens überall liegen lasse, und zweitens weil meine Hündin Kira sie klaut und in ihrem Körbchen oder sonst wo versteckt. Das Problem wird größer, weil ich immer mehr Hausschuhe geschenkt bekomme. Hausschuhe sind ja ein beliebtes Geschenk von Großeltern und Eltern.



Michelles
Helden der
warmen Füße

Foto:
Redaktion

Meine Kollektion ist daher vielfältig: Ich habe gefülzte, gestrickte, dünne, selbstgemachte und gekaufte Modelle. Sie alle sind eigentlich sehr bequem, kuschelig und weich. Aber manchmal nerven sie mich auch, weil ich in ihnen so heiße Füße kriege. Deshalb ziehe sie aus und lasse sie liegen.

Eltern und Großeltern lieben es aber, wenn Kinder brav ihre Hausschuhe tragen. Also mein (Mode-)Tipp: Seid ihre Helden, seid ihre „Pantoffelhelden“!

Michelle

Unsere Quellen in dieser Ausgabe:

Für die vorliegende Ausgabe haben wir keine Quellen aus dem Internet oder aus Fach- und Sachbüchern gebraucht. Wir fühlten uns nämlich selbst als Expertinnen und Experten in Sachen Freundschaft.

Nur beim Ressort Beruf Psychologe/-in haben wir die Unterstützung einer echten Psychologin in Anspruch nehmen müssen. Danke, Frau Reinshagen.

Editorial

In dieser Ausgabe von **VOLLBARTH** haben wir uns intensiv mit dem Topthema **Freundschaft** beschäftigt.

Freunde, Freundinnen zu haben, ist sooo wichtig. Das bestätigt u.a. auch das Interview mit „Unserer Freundin“ Astrid Wendland. Dieses Interview war für die Redaktion ganz wichtig. Danke.

Dass Freundschaften etwas bedeuten, hat die gesamte Redaktion sehr schön herausgearbeitet. Freunde und Freundinnen lassen sich eigentlich fast überall finden: schon im Kindergarten, in der Schule, in der Freizeit, im Urlaub, über die Eltern oder an der Bushaltestelle.

Freundschaften müssen aber gepflegt werden, vor allem, wenn sie lange Bestand haben sollen. Immer mal was Nettes tun, an den Geburtstag denken, sich alles Mögliche erzählen, aber auch einander zuhören können, sich über Gemeinsamkeiten und über Unterschiede freuen. Das und noch viel mehr ist Freundschaft.

Die Chefredakteurin

Alles ist natürlich wieder voll cool, voll aktuell und eben voll Schülerzeitung eure **VOLLBARTH**-Redaktion



2 x beleuchtet: Adventsbasteln Wohlwollend

Beim Adventsbasteln haben die Klassen 3 und 4 ein englisches Weihnachtslied gesungen. Es wurde auch Klavier gespielt. Es war wieder toll, denn man konnte ganz viele tolle Sachen machen. Man konnte z.B. ein Tannengesteck mit einer Kerze machen oder auch Sterne aus Buntpapier basteln. Es ging leider nur bis 17:00 Uhr. Ich war mit meinem Papa da und wäre gerne noch länger geblieben.

Johanna

Eher kritisch

Beim Adventsbasteln habe ich ein Adventsgesteck gebastelt. Ich finde aber, dass es jedes Jahr neue Stationen geben könnte!

Leander

Die Redaktion stellt sich vor: heute Leander Paul

Leander Paul ist einer von unseren Redakteuren. Er geht in die dritte Klasse unserer Schule, das ist **VOLLBARTH**!!!

Leander ist acht Jahre und kommt aus Zingst.

Auf dem Foto ist Leander Paul zu sehen.
Foto: Elias Wehring



Leander hat eine kleine Schwester.

Sein Spitzname ist „Leandertaler“, so nennen ihn aber nur seine Freunde. Sie heißen Ole, Felix, Lian und Björn. Beste Freundschaft bedeutet für Leander, dass sich Freunde gegenseitig helfen.

In der Freizeit arbeitet Leander viel im Garten. Er hilft seinem Vater und geht gern angeln. Sein Lieblingsspiel heißt: „Siedler, Jäger und Sammler“.

Elias

Unsere Weihnachtsfeier

Wie wohl jedes Jahr hat auch letztes Jahr eine Weihnachtsfeier der Schule stattgefunden. Sie war am 22.12.2011 im Gemeindehaus.

Viele Eltern und Großeltern waren da, der ganze Saal war super voll. Als erstes hat Frau Pilgrim etwas gesprochen. Aus der 1. Klasse haben Martha und Silas eine Fürbitte vorgelesen, aus der 2. Klasse haben Lucas und Anton eine Fürbitte aufgesagt. Merle Ringer aus Klasse 3 hat einen Psalm gesprochen. Wir, aus der 4. Klasse, haben ein Krippenspiel als Schattentheater aufgeführt. Nach jeder Szene des Schattentheaters, wurde ein Vers aus „Stern über Bethlehem“ gesungen. Wir haben das mit dem Schattentheater echt gut hingekriegt, denn es gab großen Applaus. Die Feier war sowieso sehr schön.

Die Leute hatten wohl so richtig gute Laune. Das haben wir daran gemerkt, weil sie alle kräftig mitgesungen haben. Danach konnten wir alle in die wohlverdienten Ferien gehen.

Merle Rei. & Lilli

Das Jahr gut eingeläutet...

Ich bin ganz gut ins neue Jahr gekommen. Morgens haben wir richtig viel Holz gesammelt, um damit ein Lagerfeuer zu machen. Am späten Nachmittag haben mein Papa und ich dann den 2 Meter hohen Haufen angezündet. Davor hab ich ein paar kleine, ganz ungefährliche Böller in den Haufen gesteckt, die dann explodiert sind. Dann fing auch mein Papa an, Böller anzuzünden und wegzuworfen.

Irgendwann war Mitternacht, und ich durfte die Glocken läuten. Das ist einfach. Man muss nur 4 Knöpfe drücken. Nicht mehr so wie früher, als man ja noch an einem Strick ziehen musste. Das gibt es nur noch in manchen Kirchen z.B. in der Kirche auf Hiddensee. Das weiß ich, weil ich da nämlich auch schon mal läuten durfte. An den Strick müssen sich mindestens 2 Kinder ranhängen, damit sich die Glocke überhaupt bewegt. Danach haben wir auch noch Bleigießen gemacht. Meine Bleifigur sah aus wie ein Teil vom Schlagzeug. Das ist für mich ein sehr gutes Zeichen.

Mein Jahr hat richtig gut begonnen.

Elias

Unsere Freundin

Interview mit Astrid Wendland

VOLLBARTH hat passend zum Topthema die Lehrerin Astrid Wendland interviewt. Mit ihr verbindet VOLLBARTH nämlich eine tiefe Beziehung.

VB: Frau Wendland, das Jahr 2012 hat begonnen. Haben Sie einen guten Vorsatz für dieses Jahr? Haben Sie sich etwas vorgenommen?

Astrid Wendland: Ja. Ich habe mir vorgenommen, mir mehr Zeit für meine Familie und für mich zu nehmen. Ich möchte gut auf meine Gesundheit achten und mehr Sport machen.

VB: Unser Topthema ist Freundschaft. Deswegen frage ich Sie natürlich: Haben Sie gute Freunde?

Astrid Wendland: Ja, ich habe viele gute Freunde und drei beste Freundinnen.

VB: Wie lange kennen sie sich, und wo haben sie sich kennengelernt?

Astrid Wendland: Eine der besten Freundinnen kenne ich schon seit dem Studium. Auch die anderen kenne ich schon sehr lange.

Das ist Astrid Wendland.

Foto: Vincent



VB: Warum glauben Sie, dass gute Freunde wichtig sind?

Astrid Wendland: Weil man bestimmte Situationen allein nicht so gut meistern kann und sich einfach besser fühlt, wenn man spürt, dass auch andere an dich denken.

VB: Was empfehlen Sie, wenn sich zwei Freunde gestritten haben und nicht mehr miteinander reden?

Astrid Wendland: Offene und ehrliche Worte.

VB: Welche Eigenschaften muss ein guter Freund haben?

Astrid Wendland: Man muss sich mögen und ehrlich zueinander sein.

VB: Was ist aus Ihrer Sicht ein echter „Freundschaftskiller“?

Astrid Wendland: Neid und Unehrlichkeit und Bevormundung.

VB: Möchten Sie noch etwas zum Thema sagen oder einfach so?

Astrid Wendland: Wichtig sind auch ein gutes Arbeitsklima und prima Kollegen, die hinter dir stehen. Also, ich danke allen Kolleginnen, Schülerinnen und Schülern, die während meiner Abwesenheit oft an mich gedacht und mir geholfen haben. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 4, meine ehemalige Klasse haben fast wöchentlich einen Kartengruß an mich gesendet. Vielen Dank, auch an Frau Bock.

VB: Danke für das Interview, Frau Wendland.

Astrid Wendland: Ich danke dir auch.

Dieses Interview führte Vincent.

Seite 3

Wir, die glorreichen Vier

Ich bin mit Merle, Michelle und Angelina befreundet.



Foto: Redaktion

Es begann alles am dritten Tag im ersten Schuljahr, als wir im Schulgarten waren.

Also, Angelina und ich saßen auf der blauen Wippe im Schulgarten. Ich habe sie gefragt: „Wie heißt du?“ Und Angelina hat geantwortet: „Ich heiße Angelina und du?“ Da habe ich gesagt: „Ich heiße Lilli.“ Darauf habe ich gefragt: „Wollen wir Freundinnen sein?“ Sie hat natürlich gleich „ja“ gesagt. Weil ich nach drei Tagen Schule noch keine Freundin gefunden hatte, war ich sehr froh darüber.

Kurz danach ist Merle dazu gekommen. Und wieder habe ich gefragt: „Wollen wir befreundet sein?“ Merle hat auch „ja“ gesagt.

Dann waren wir erst mal eine kleine Clique. Ein paar Minuten später haben wir dann auch Michelle kennengelernt. Von diesem Moment an waren wir komplett, und unsere Freundschaft war besiegelt.

Wir sind jetzt schon dreieinhalb Jahre befreundet. Natürlich haben wir auch ganz viele Höhen und Tiefen erlebt, aber wir haben alles zusammen überstanden. Natürlich streiten wir auch manchmal, aber wir raufen uns immer wieder zusammen, weil wir einfach so gute Freundinnen sind.

Manche Eltern nennen uns die „Glorreichen Vier“! Gut beobachtet!

Lilli

„Lass den Kopf nicht hängen!“

Weil ich zurzeit immer gaaanz traurig bin, weil mein Papa später als geplant nach Hause kommt, bin ich froh, dass ich echt wahre Freundinnen habe! Das sind: Lilli, Angelina und Michelle. Wenn ich ganz doll traurig bin, trösten sie mich alle.

Als erstes schützte ich mein Herz aus und erzähle ihnen von meinem Kummer. Sie hören mir natürlich zu. Entweder erzählen sie dann Witze oder sie machen Quatsch. Dadurch versuchen sie, mich wieder zum Lachen zu bringen.

Oder sie reden mir gut zu. „Das ist doch nicht so schlimm“, sagt z.B. Angelina. „Lass den Kopf nicht hängen, dein Vater ist doch bald wieder da“, sagt Lilli dann meistens. Das tröstet mich.

Viele Kinder sind ganz oft mal traurig, und es ist gut, wenn man einen Freund, eine Freundin oder sogar mehrere Freunde oder Freundinnen hat, die einen trösten können.

Merle Rei.

Ungewollte Trennung:

In meinem Kindergarten war ich zuerst, wie jeder weiß, in der Krippengruppe. Als ich größer wurde, sollte ich in die Kindergarten-Gruppe kommen. Davor hatte ich aber Angst. Ich hatte so große Angst, dass ich geweint habe, und dass ich weggelaufen bin. Meine Mama hat mich aber eingefangen und mich in den Kindergarten getragen.

Mein Weinen hat die Erzieherin Katrin gehört und mir den Weg in die neue Gruppe erleichtert. Dort kamen Corinna, Maria, Laura, Erik und Josina gleich auf mich zu. Sie beruhigten mich und redeten mir gut zu. Da wusste ich sofort: Wir werden Freunde. Und so war es auch.

Einige Zeit später kam Josina, ganz aufgelöst und wie am Erdboden zerstört, in die Kita. Wir haben sie gefragt, was los ist und dann hat sie uns die ganze Geschichte erzählt: Sie muss wegziehen!

Das war ganz schlimm, weil wir alle ganz dicke Freunde waren. Wir haben alle geweint. Ich habe sie gefragt, wann sie wegzieht. Sie hat gesagt: „Morgen!“ Als sie das gesagt hat, haben wir den ganzen restlichen Tag gespielt, um keine Zeit zu verlieren. Ihre Eltern haben sie abgeholt, Josina hat geschrien. Wir waren so traurig und haben geweint. Ohne Josina war alles ziemlich doof.

Freunde zu verlieren, tut eben weh.

Angelina

Umfrage: Hast du eine/-n?

Wir haben eine Umfrage zum Thema Freundschaft gemacht. An der Umfrage hat von der Redaktion niemand teilgenommen.

Wir haben 17 Kinder auf dem Schulhof befragt. Die erste Frage lautete: Hast du gute Freunde/ Freundinnen? 16 Kinder haben mit „ja“ geantwortet, nur ein Kind sagte „nein“. Frage 2 lautete: Streitest du oft mit ihnen? Hier haben 16 Kinder geantwortet. Von denen haben 4 gesagt, dass sie sich oft streiten. 12 Kinder haben gesagt, dass sie sich nicht oft streiten.

Die nächste Frage war: Darfst du dich mit bestimmten Freunden nicht treffen? Darauf haben 5 Kinder gesagt, dass sie ein Verbot haben und sich nicht mit allen Freunden treffen dürfen. 11 Kinder dürfen sich mit allen ihren Freunden treffen.

Dann haben wir gefragt: Haben eure Eltern gute Freunde? Diese Frage haben 15 Kinder mit „ja“ beantwortet, nur ein Kind sagte „nein“.

Wir kommen zu dem Ergebnis: An unserer Schule gibt es eine Menge Freundschaften.

Elias & Vincent

Die Freunde meiner Eltern

Mama und Papa haben einen riesigen Freundeskreis. Als Mama in der 5.Klasse war, hat sie Monika kennengelernt, in der 11. Klasse dann Ute. Und sie ist heute noch mit ihnen befreundet.

Dörthe und Toddy (Thorsten) hat Papa während seines Studiums kennengelernt und sich mit ihnen angefreundet.

Die Freunde, die Papa und Mama kennengelernt haben, haben natürlich auch noch Freunde. So ist dieser riesige Freundeskreis entstanden. Sie wohnen in ganz Deutschland verteilt: in Frankfurt, in Rostock, in Berlin, in Kölzow und wir in Barth.

Dieser Freundeskreis trifft sich regelmäßig, immer zu Ostern und zu Silvester. Wir fahren dann in eine Jugendherberge. Dieses Jahr fahren wir alle nach Dessau.

Wir sind mittlerweile richtig viele Leute (über 40), weil die Freunde von Mama und Papa natürlich auch Kinder haben.

Wir Kinder spielen super zusammen.

Wenn es dann spät ist, führen wir Kinder ein lustiges und schönes Programm auf, das wir sehr fleißig und heimlich geübt haben.

In den Winterferien fahren fast alle vom Freundeskreis in die Alpen zum Skifahren. Meine Freundin Anne, mein Bruder und ich probieren es dann mal mit dem Snowboard. Das wird toll.

Wenn Eltern viele Freunde haben, ist das unheimlich praktisch, weil man dadurch die Kinder von den Freunden kennenlernt. Da findet man immer jemanden zum Spielen.

Merle Rei.

Seelenverwandtschaft

Alles begann vor ca. 5 Jahren in der Türkei. Jeden Abend war dort eine Kinderdisco. Alle Kinder, die dort Urlaub machten, tanzten und spielten miteinander.

Dabei lernte ich auch Maja kennen, die den anderen Kindern zeigte, wie man ein Rad schlägt. Das wollte ich natürlich auch lernen. Erst habe ich mich nicht getraut, aber dann habe ich sie doch angesprochen. Wir haben uns sofort suuuper verstanden.

Bald stellte sich heraus, dass wir sogar am selben Tag Geburtstag haben. Maja ist aber ein Jahr älter als ich.

Weil sich unsere Eltern auch angefreundet hatten, verbrachten wir den Rest des Urlaubs miteinander.

Maja wohnt mit ihrer Familie in Rosenheim (Bayern), deshalb können wir uns nicht täglich sehen.

Aber wir besuchen uns regelmäßig. Es wäre schön, wenn Maja näher bei mir wohnen würde. Seit unserem Türkei-Urlaub sind wir nämlich sozusagen „seelenverwandt“.

Michelle

Hier ist noch Platz!? Platz für Freundschaft???

Hier hätten wir noch gerne etwas zu angeblich „wahrer Freundschaft“ gehabt, der „Blutsbrüderschaft“, wie uns der Redakteur mitteilte. Na ja, ist auch nicht so schlimm..

Freundschaft. Kind. Buch.

Wie wichtig sind Freunde für Kinder? Da habe ich mal nachgeforscht und zwar in meinen Büchern. Ich durchsuche mein Bücherregal. In fast allen Büchern, die ich bisher gelesen habe, geht es um Freunde und Freundschaften.

In vielen Büchern von Astrid Lindgren erleben Kinder, die befreundet sind, Abenteuer, z.B. „Pippi Langstrumpf“ oder „Kalle Blomquist“. Manchmal sind auch Geschwister dabei, und alle sind irgendwie miteinander befreundet, wie in „Wir Kinder aus Bullerbü“ oder „Ferien auf Saltrokan“.

Ein anderes Beispiel sind die berühmten „Fünf Freunde“ von Enid Blyton, das sind drei Geschwister und die Cousine und ihr Hund. Die fünf haben sehr oft Ferien und geraten jedes Mal in ein Abenteuer oder in etwas Merkwürdiges, das sie aufklären müssen. Verbrechen aufklären ist das, was die 3 ??? immer machen, die natürlich dicke Freunde sind.

Jetzt fällt mir aber noch das Buch ein, das ich in der 3. Klasse für meine Buchvorstellung genommen habe. Wo steht das denn? - Ach ja, hier. Klaus Kordon: „Mein Freund Ringo“. Die Geschichte handelt von einem Jungen, der sich mit einem erwachsenen Mann in der S-Bahn angefreundet hat und sich dann große Sorgen um ihn machen muss, weil es dem Mann ganz schlecht geht.

Und jetzt finde ich auch „Herr Röslein“ von Silke Lambeck wieder. Oh, da tauche ich gleich mal ein. „Herr Röslein“ ist so eine schöne Freundschaftsgeschichte. Moritz ist umgezogen. Er wohnt nun im gleichen Haus wie Herr Röslein und beide freunden sich an. Solch einen Nachbarn kann man sich nur wünschen.

Aber meine für mich im Moment besten Freundschafts-Bücher sind die „Rico-und-Oskar“-Bücher von Andreas Steinhöfel (Teil 1, 2, 3)

Und warum finde ich Rico und Oskar so toll? Beide sind total unterschiedlich, und trotzdem sind sie befreundet. Rico sagt, er ist „tiefbegabt“, das stimmt aber nur teilweise.

Rico kann zwar nicht gut rechnen, dafür macht er sich aber immer totale Gedanken um alles Mögliche. Oskar ist eher schlau und gebildet. Beide sind Einzelkinder. Rico hat seine geliebte Mutter und Oskar hat einen komplizierten Vater. Aber, wenn Rico und Oskar zusammen sind, dann passt das. Sie ergänzen sich, sie sind einfach ein gutes Team.

Meine Mutter hat gesagt: „Oskar ist intelligent, aber Rico verfügt über emotionale Intelligenz.“ „Was ist das denn?“, habe ich gefragt. „Das ist, wenn man die Antennen draußen hat, um zu merken, wie es einem anderen geht oder ob man sich mal um jemanden kümmern muss. Es bedeutet aber auch zu merken, wie es einem selber geht ...“

Sie hat da noch ganz viel gesagt, aber das Interessante war, dass sie meinte, dass es wahrscheinlich Ricos Verdienst ist, dass Rico und Oskar sich richtig angefreundet haben. Das glaube ich auch.

Das Ergebnis aus meiner Nachforschung in meinen Büchern ist: 1. Freunde sind wichtig für Kinder, weil fast alle Bücher davon handeln. 2. Freunde können ähnlich aber auch total unterschiedlich sein, Hauptsache ist: sie verstehen sich irgendwie.

Vincent

Beruf: Psychologin/ Psychologe

Psychologen interessieren sich besonders für das Erleben und Verhalten von Menschen. In der Psychologie gibt es 3 große Bereiche: die Klinische Psychologie, die Schulpsychologie und die Arbeitspsychologie, die wichtig für Betriebe oder Organisationen ist.

Die klinischen Psychologen arbeiten hauptsächlich in Kliniken oder in einer Praxis. Sie sind meistens Psychotherapeuten und behandeln Menschen mit psychischen Erkrankungen, wenn Menschen z.B. etwas ganz Schlimmes erlebt haben.

Die Schulpsychologen helfen Kindern, die in der Schule beim Lernen und im Umgang mit anderen Kindern Schwierigkeiten haben. Zuerst erfolgt immer eine Diagnostik. Dafür werden Tests, Befragungen der Kinder, Lehrer und Eltern durchgeführt, oder das Kind

wird bei bestimmten Tätigkeiten und in bestimmten Situationen beobachtet. Dabei lernt der/ die Schulpsychologe/-in das Kind besser kennen und kann es genauer einschätzen. Die meisten Kinder lernen dann in einer Therapie, wie sie besser mit ihren Problemen umgehen können. Die Arbeitspsychologen unterstützen große Unternehmen z.B. bei der Auswahl ihrer Angestellten. Viele Psychologinnen/-en arbeiten auch in der Forschung an Universitäten und Hochschulen.

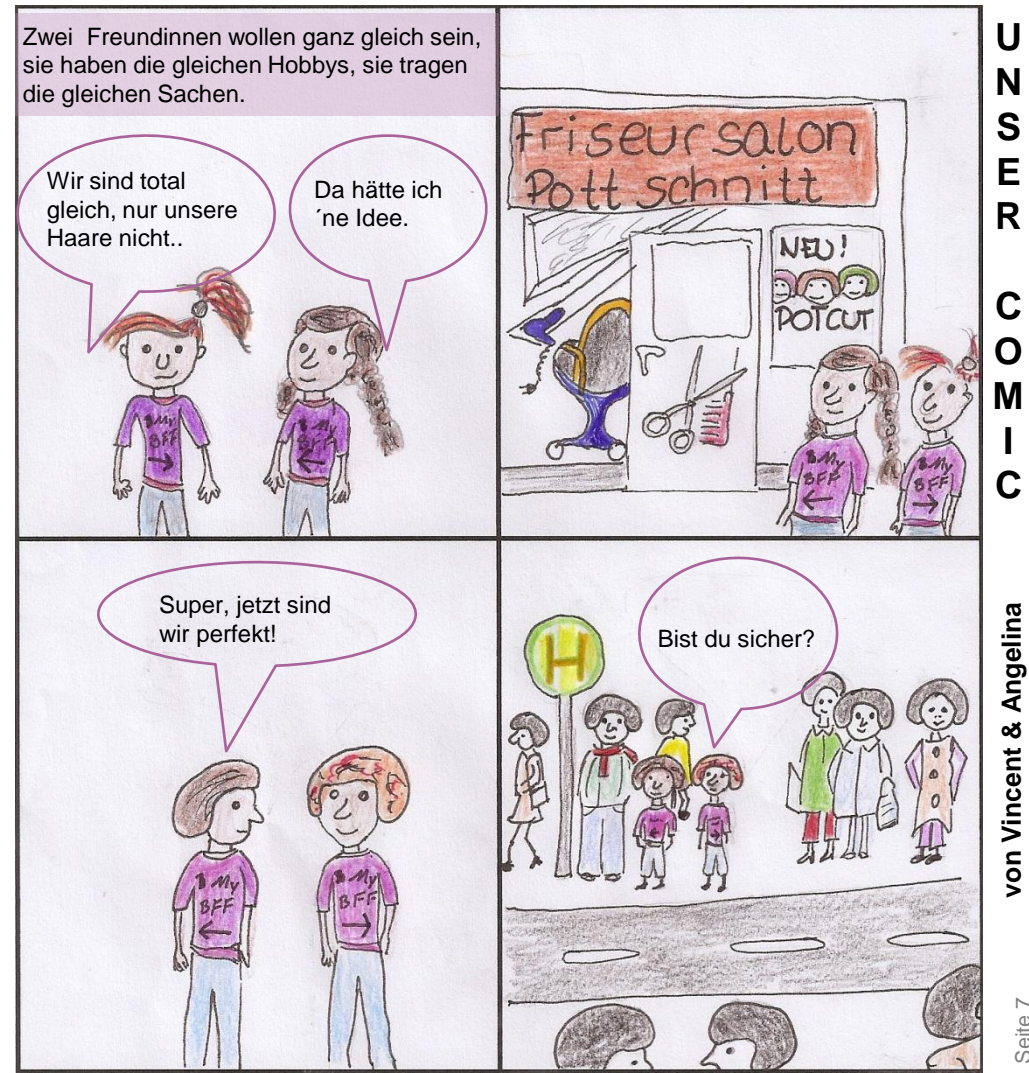
Merle Rei.

Witz:

Die Freunde Marco, Michael und Martin sind zusammen. Da kommt die Oma von Marco dazu und fragt: „Was macht ihr denn gerade?“ „Wir erzählen uns Lügengeschichten und wer die beste hat, kriegt ein Kaugummi.“ Marcos Oma ist empört und sagt: „In eurem Alter habe ich nie gelogen!“ „Okay, Oma“, erwidert Marco, „du kriegst das Kaugummi.“



Vincent



UNSER COMIC

von Vincent & Angelina